



An den
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Stuttgart
Herrn Fritz Kuhn
Marktplatz 1
70173 Stuttgart

11.01.2014

**Blauer Brief aus Brüssel wegen mehrjähriger Überschreitung der Luftschadstoffe /
Luftbelastung der Anwohner durch Europas größte Baustelle Stuttgart 21**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

mit dem „Blauen Brief“ vom 26. November 2014 rügt das Generalsekretariat der EU-Kommission die Bundesrepublik Deutschland wegen Verstoßes gegen Artikel 13 Abs. 1 der Luftqualitätsrichtlinie, u.a. wegen der seit 10 Jahren andauernden Überschreitungen der Luftwerte im Ballungsraum Stuttgart. Das Generalsekretariat rügt, dass die in den bisherigen „*Plänen und Programmen enthaltenen Maßnahmen unzureichend oder ungeeignet*“ waren, um die Verpflichtung der Luftqualitätsrichtlinie zum Schutz der Bevölkerung zu erfüllen. Bis zum 26. Januar 2015 muss die Bundesrepublik eine ausführliche Analyse der Quellen der Umweltverschmutzung vorlegen und wirksame Maßnahmen treffen. Ansonsten droht eine Verurteilung mit hohen Schadenersatzforderungen.

Die Stadt Stuttgart ist damit aufgefordert, endlich im Interesse der Gesundheit ihrer Bürger zu handeln und dafür zu sorgen, dass das Stuttgarter Regierungspräsidium wirksame Maßnahmen in die neue Fassung des Luftreinhalteplans aufnimmt. Dabei muss zwingend berücksichtigt werden, dass in den kommenden Jahren zusätzlich noch extreme Belastungen für die Stuttgarter Bürger durch Luftschadstoffe aus Baulogistik und Baumaßnahmen für das Projekt Stuttgart 21 hinzukommen werden.

Für den Tiefbahnhof mit seinen 60 Kilometer unterirdischen Zulaufstrecken muss eine gigantische Menge von rund 20 Millionen Tonnen Aushub per Lkw zur Verladung an der zentralen Baulogistikfläche oder zu geeigneten Deponien transportiert werden. Bei einer durchschnittlichen Ladekapazität von 21 Tonnen pro Lkw sind dies rund 2 Millionen Lkw-Fahrten einschließlich der Leerfahrten. Hinzu kommen noch unzählige Fahrten zur Anlieferung des Baumaterials. Betroffen von den jahrelangen Lkw-Kolonnen sind nicht nur die innerstädtischen Wohngebiete wie das Nordbahnhof-, das IGA- und das Kernerviertel sowie am Wartberg und am Kriegsberg, sondern auch Vororte wie Feuerbach, Wangen, Unter- und Obertürkheim.

Bahnvertreter stellten am 14. Oktober 2014 im Umwelt- und Technikausschuss ein Szenario vor, nach dem täglich bis zu 3.130 Lkw-Fahrten allein für den Abtransport des Aushubs in der ansonsten aus Umweltgründen für Lkws gesperrten Stuttgarter Innenstadt entlang der Baulogistik-Straßen anfallen werden. Hinzukommen noch zahllose Transport- und Leerfahrten für Anlieferung des Baumaterials auf den ohnehin hoch belasteten öffentlichen Straßen, wie die B27, B10 und B 14. (<http://netzwerke-21.de/wordpress/wp-content/uploads/Relevante-Verkehrsst%C3%A4rken-Baulogistik.jpg>)

Wir fordern die Stadt daher im Interesse der betroffenen Stuttgarter Anwohner auf, dafür zu sorgen, dass die zu erwartenden Luftschadstoffbelastungen durch die Baulogistik für Stuttgart 21 auf den öffentlichen und nicht-öffentlichen Straßen in der Analyse und im Maßnahmenkatalog zwingend berücksichtigt werden.

Die Stadt hatte bereits 1997 beim Büro Lohmeyer ein Gutachten zur *„Verkehrsbedingten Schadstoffbelastung im Zusammenhang mit der Planung von Stuttgart 21“* in Auftrag gegeben. (http://www.stadtklima-stuttgart.de/index.php?klima_s21_themenhefte_h2)

Wir fordern von der Stadt Stuttgart, dass sie im Zuge dieser Rüge durch die EU-Kommission kurzfristig ein aktualisiertes Belastungsszenario durch den Baustellenverkehr von Stuttgart 21 von einem unabhängigen Sachverständigen erstellen lässt. Dabei muss auch die mit Staub und Schadstoffen angereicherte Abluft aus den Ventilatoren der Tunnelzwischenangriffe in Wohnnähe miteinbezogen werden.

Zum Schutz der Stuttgarter Bevölkerung reicht es nicht aus, auf den von der Deutschen Umwelthilfe im Dezember 2010 erstrittenen gerichtlichen Vergleich zu verweisen, nach dem die Bahn im innerstädtischen Bereich nur Lkws und Standardbaumaschinen mit Partikelfilter einsetzen darf oder auf das Vorhandensein von nicht-öffentlichen Baulogistik-Straßen und Reifenwaschanlagen hinzuweisen.

Wir erwarten im Interesse der Gesundheit der betroffenen Anwohner zwingend wirksame Maßnahmen, die auch trotz der fast ein Jahrzehnt andauernden Baustellenbelastungen durch Stuttgart 21 die Einhaltung der rechtsverbindlichen Luftqualitätsrichtlinie der EU sicherstellen sowie tägliche, transparente und repräsentative Kontrollmessungen der Luftschadstoffe in allen belasteten Wohngebieten.

Mit freundlichen Grüßen

Frank Schweizer
Netzwerk Kernerviertel

Ulrich Hangleiter
Netzwerk Killesberg e.V.

Barbara Weber
Netzwerk Wangen/ Untertürkheim